**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 39 (1913)

**Heft:** 26

**Artikel:** Zur Hebung des Fremdenverkehrs

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-445683

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Zürcher Kantonsratsproporz

Wieder, mit erhob'ner Pranke, (zum wievielten Male schon?) naht uns der Proporzgedanke. (Diesmal gilt es dem Kanton.) Ein vertrackter kleiner Teusel steht er da und macht sich breit. Gegt noch irgend einer Iweusel? (Etwa an der Mutigkeit?) Iweiundzwanzigtausend Bürger (sie gestehen's offen ein) möchten baldigst die Erwürger quasi des Majorzes sein.

Schmiert die Trommeln! Denn in Bälde ruft man alle Mann zur Schlacht. Auf dem supponierten Selde wird der Aermste umgebracht. Und sofern er dann verendet, sieht man in der Weltgeschicht' des Kantons ein Blatt gewendet.
Und wenn nicht — dann eben nicht.

Paul Altheer

# Bur Bremgarter Affare

Wifst ihr auch, wieso es kam, Daß so manches Bänklein krachte? Und ein End' mit Schrecken nahm, Oder Purzelbäumchen machte?

Lefet, wenn ihr irgend könnt, Jenen "Volksfreund" von Bremgarten! Jhm allein ift es vergönnt, Euch mit "Gründen" aufzuwarten:

"Alle Bank-Mijère stammt Von dem Sreisinn, dieser Seuche! Böllentief sei er verdammt! Sorgt, daß er euch nicht beschleiche!"

Ungefähr in diesem Ton Beuchelt dort die erste Seite, Und die zweite? ... jammert schon: "Unsre eigne Bank macht Pleite!"

Ja, dein eignes Institut, Ultra-schwarz-montane Clique, Ward erwürgt und ging kaput! Doch — nicht durch des Sreißinns Stricke.

### Zielen und Treffen

Ein Sonntagsjäger schloß eine unglaubliche Jagdgeschichte mit der Versicherung: "Nein Siel ist es immer, nur die Wahrheit zu sagen."

"Möglich," erwiderte einer der Iuhörer, "aber schon als Soldat warst du der miserabelste Schütze im Regiment." S.

#### Reflame

Die Schreibmaschinen der Shnaps Trink Co. sind weitaus am praktischsten. Man braucht 3. S. nur das Wort "Cognac" zu tippen, so erscheinen von selbst — was glauben Sie? Die drei Sterne: Cognac\*\*\* . . . .

# Jur Aufführung von Wedekind's "Lulu" im Pfauentheater

Köher als die Jsarsiadt Steht Limmat-Uthen, Was man dort verboten hat, Ließ man hier geschehn.

Was man dort verderblich fand Wurde hier riskiert. Weil es hoch im Preise stand, Hat es intressiert.

Sich im Schlamme wälzen, wie Ein gemeines Schwein, Sollen edle Menschen nie, Denn, es ist nicht fein.

Ersiens, weil es kostenlos Immer jeder kann, Iweitens hat man außen bloß Den Genuß daran.

Wo hingegen mit Entrée Jm Theatersit, Hehres Künstlerrenommée Heiligt solchen Witz.

Und, was sonst nur außenwärts Alebt und schmutt und slinkt, Kinnt in Seele hier und Herz. Und man schluckt und trinkt.

Denn, ein "Dichter" hat's serviert. Und mit seinem Dunst Es gewürzet und lakiert, 211so ist es . . . . Xunst.

Unneli Witig

# Bur hebung des Fremdenverkehrs

Die unangenehme Wahrnehmung, daß die die Schweiz besuchenden Gremden fehr vielfach Zürich "überschlagen" und direkt nach Luzern fahren, hat den Verkehrsverein veranlaßt, über Mittel nachzudenken, wie man die Fremden wieder mehr nach Zürich locken könnte. In liebenswürdiger Weise ist ihm in dieser Sinsicht die städtische Berwaltung zu Silfe gekommen; sie läßt jeht die Sauptstraßen aufreißen, um den Gremden zu zeigen, welch vorzügliches Material verwendet wird und wie die Unternehmer den Grundsatz beherzigen: "Urbeit bekommen ist bei guten Konnegionen nicht schwer, Urbeit behalten ist die Hauptsache." Mit welcher Sorgfalt ist 3. B. die Walchebrücke ausgeführt worden! Böswillige Menschen behaupten allerdings, daß man in derselben Zeit eine neue Brücke von New Jork nach Brooklyn bauen könnte. Das ist selbstverständlich pure Berleumdung. Gehr hübsch ist auch die 2Inordnung, daß jest vor dem Corsotheater die Straße aufgeriffen ist; jett können wenigstens die Fremden, welche den mit Recht so beliebten Ringkämpfen in unserem einzigen Bariété beiwohnen wollen, die Technik unseres Straßenbelags bewundern, Nachdem die Parsifalvorstellungen als Zugmittel nicht mehr in Betracht kommen — die lette fand aus "Billigkeitsgründen" nicht wie projektiert am 1. Juni, sondern am 31. Mai unter allgemeinem Beifall der Orchestermitglieder statt - haben die Corso-Ringkämpfe dank der befonderen Unterstützung der städtischen Behörden sehr zur Sebung des Sremdenverkehrs beigetragen.

Es wäre nur zu wünschen, daß man baldigst — man verpasse den günstigen Moment nicht! — einen Zeil der Sahnhofstraße aufreißt, damit auch dort der liebliche und sehr gesunde Asphaltgeruch zur Keisezeit seinen angenehmen Dust verbreitet.

Su unserm lebhasten Bedauern haben wir bemerkt, daß die Vorschristen der neuen Verkehrsordnung fallch verstanden oder nicht besolgt werden. Man merke sich vor allem: Man weiche nicht rechts aus, denn der Entgegenkommende könnte ein Engländer sein, der bekanntlich links ausweicht. Man weiche auch nicht links aus, denn sonst süssemmen; man weiche daher überhaupt nicht aus. Gollten sich aus dieser gesunden Vorschrift Unzuträglichkeiten ergeben, so reicht der Vürcher Unzuträglichkeiten in dieser Sinsicht zu belehren.

Die Vorschrist der Verkehrsordnung, den linksseitig laufenden Vordstein niemals zu benuhen, ist einfach widersinnig. Mögen doch die Gremden, die hier keine Steuern zahlen, durch die Gosse trampeln!

Wie man es dem Jürcher zum Borvours machen kann, daß "Trottoire in ihrer ganzen Breite von nebeneinandergehenden Personen in Unspruch genommen werden", ist einsach unverständlich. Wenn eine ganze Gesellschaft in Rotten zu füns Mann, die Eckmänner mit Stöcken oder Regenschirmen quer unter dem Arm, über das Trottoir der Bahnhosstraße— seht, alles in gleichem Schritt und Tritt — macht dies nicht einen urchigen Eindruck!? Man macht auf diese Wesselen Bremden am besten mit unserem Volksleben bekannt.

Schließlich wäre noch in Erwägung 31 ziehen, ob man nicht sämtliche Restaurants, Bars usw. 3ur Gebung des Sremdenverkehrs um 11 Uhr schließen soll; denn der Sremde will doch, nachdem man ihm in Zürich so viel geboten hat, seine Aachtruhe haben.

#### Neui Kunscht

's git uf der Wält nit grad e Stadt, Wo Kunscht so wacker blüjht Wie 3'Türich, wo dä Handel louft Un wie ne Mählsack drüjht.

E Aunschtsalon im Utoschloß, Das tönt, pot sappermänt, Grusam värnähm un elegant, Das mache halt d'Prozänt.

Der Wolfsbärg chunt nit hinderdri, Dä bout scho mit Granit, Un druckt Plakat, herjere ja! Das macht halt der Prosit.

Iweu Schtübli a der Bahnhofschtraß
— Es isch fasch Jronie —
Gei sich dä nobel Titel gäh:
"Moderni Galerie".

Der Mangel wär no grüsli groß 21 Xunscht un Xunschtmannah, Drum isch e "Neui Galerie" Gottlob doch o no da.

Die Schürpfreyi, Blig un Chrut! Es läbigs Inserat Schpaziert bigoscht dür d'Schtraße-n-us, Wenn das nit zieht, isch 's schad.

Un d'Schpiegelkunscht un füsch no meh, Mi chunt fasch nimme drus. E schtolzi Reihe — un herjeh! De no das alt Aunschthus. Räudni

#### Smart

Ein Amerikaner führt einen Prozeß, den er nach Ansicht seines eigenen Aechtsanwaltes unbedingt verlieren muß. Er will dem Aichter ein "Präsent" machen, wovon ihm der Advokat entschieden abrät. Der Amerikaner gewinnt den Prozeß und erklärt seinem Aechtsanwalt, daß er das "Präsent" dennoch geschickt habe: "allerdings unter der Adresse meines Prozeßgegners," sehte er lachend hinzu.

#### Großstadtluft

(Berner Jukunstsbilder)

Industrie (Stoßseufzer der "Berner Tagwacht")

Es geht zu Ende mit der Stadt, Der Sreifinn mütet schrecklich: Sogar der 21. G. Schärer ward's 21m "Zäregrab"n" zu eklich. Es slieht die ganze Industrie, Sie slieht in hellen Kausen: Wer einen Spiegel kausen will, Der muß nach Zümpliz lausen.

Stadttheater (Stoßseufzer eines Theaterfreundes)

Nom Prama find wir heute schon Sis auf den Silm gekommen!
Aatürlich ward der "Xunstsilm" bloß In das Programm genommen;
Doch wenn es einmal abwärts geht,
So geht es gleich behende:
Quo vadis nur der Ansang war,
Nick Carter ist das Ende.

Rirche (Stoßseufzer eines Steuerzahlers)

Den Pfarrer wählt man heutzutag' Nach seiner politischen Richtung; Die Ständelipfarrer schließen ins Araut Und predigen Stumpssinn und Dichtung. Die Missionen machen sich groß In Selten, in ungeheuern; Die Landeskirche, die spürt man bloß Beim Einzug der Airchensteuern.

23plerfink